

Leipzig, 13. März 2019

Rede zur Einbringung des Antrags des Beirats für Gleichstellung „Opfer der Hexenverfolgung gedenken“

von Gesine Märtens, Stadträtin Bd.90 | Die Grünen | Mitglied des Gleichstellungsbeirats Leipzig

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
werte Beigeordnete,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal grundsätzlich klarstellen.

Es gibt keine Hexen und Hexer, es hat sie nie gegeben und es wird auch keine geben. Magie und Zauberei sind schon immer eine Illusion gewesen, eine Hilfsklärung für das Unerklärliche, eine Umschreibung für scheinbar übermenschliche Fähigkeiten.

... **aber vor allem leider** ein Deckmantel für Menschenverachtung und für Denunziation. Ein Deckmantel für das skrupellose Durchsetzen von institutionellen Machtpositionen oder individuellen Eigeninteressen.

Hexenverfolgung ist keine Fußnote der Geschichte. Sie war in Europa eine der größten Massentötungen von Zivilistinnen und Zivilisten. Männer, Frauen und auch Kinder. Menschen wie wir. Ca. 3 Millionen Menschen wurde der Prozess gemacht. Sie durchlitten oft Gefangenschaft, Folter und Vertreibung. Als gesichert gilt das Wissen über 70.000 Hinrichtungen, davon 30.000 in Deutschland.

Und die Hexenverfolgung hat nie aufgehört. Das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen kritisiert heute die Hexenverfolgung kontinuierlich als massivste Missachtung der Menschenrechte. Betroffen sind vor allem Menschen in Lateinamerika, Afrika und Teilen Asiens. Verfolgt werden die sozial Schwächsten in der Gesellschaft: vor allem Frauen und Kinder sowie Alte und Außenseitergruppen wie z.B. Albinos oder HIV-Infizierte. Armut, Not, Epidemien, soziale Krisen und mangelnde Bildung fördern ebenso Hexenverfolgung wie der ökonomische Nutzen der Verfolger.

Und auch bei uns: In Bautzen brauchte es vor nicht einmal 2 Wochen die gesamte Kraft der Zivilgesellschaft um Rechtsradikale davon abzuhalten, für die Vertreibung einer Frau durch die Straßen zu ziehen. „Sie muss weg.“ schrien sie und forderten die Vertreibung der Bloggerin Annalena Schmidt aus der Stadt, weil sie unbequeme Dinge sagt und aus Hessen stammt.

Ja, wir alle haben viel zu tun, aber wir haben wirklich besseres zu tun, als uns immer wieder zu erheben und die wichtigste Erkenntnis des 20. Jahrhunderts zu verteidigen.

Die Erkenntnis, dass die Frage danach was menschlich ist und was unmenschlich, für jeden Menschen auf dieser Welt und zu jeder Zeit gleich beantwortet werden muss.

Wir stellen den Verwaltungsstandpunkt zur Abstimmung und begrüßen sehr, dass die Stadt Leipzig vertreten durch den Oberbürgermeister die Gelegenheit ergreifen wird, an die Menschenrechtsverletzungen durch sogenannte Hexenverfolgung mahnend zu erinnern. Vielen Dank!